

Die Mitgliederversammlung beschließt mit 15 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung und 0 Nein-Stimmen:

Für einen ergebnisorientierten Dialog auf Augenhöhe in der Kirche

Der auf zwei Jahre angelegte „Synodale Weg“ eröffnet die Möglichkeit eines Dialoges, in dem drängende Fragen zur Ausrichtung der katholischen Kirche beraten werden. Der Familienbund der Katholiken im Bistum Osnabrück begrüßt es, dass sich auf diese Weise Verantwortliche aus unterschiedlichen Zusammenhängen den besonders in den vergangenen Jahren immer deutlicher werdenden Herausforderungen stellen.

Fragen nach „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“, „Sexualität und Partnerschaft“, „Frauen in Ämtern in der Kirche“ sowie „Priesterlichem Zölibat“ bieten für viele Mitglieder der Kirche immer wieder Anlass zu Unverständnis und Unmut. Engagierte fragen sich, ob die Verfasstheit der Kirche in ihrer jetzigen Form von ihnen noch mitgetragen werden kann. Mindestens ebenso viele haben sich aus den entsprechenden Diskussionen bereits verabschiedet, weil sie sich mit ihren Fragen nicht mehr wahr- und ernstgenommen fühlen.

Wir wünschen uns, dass die vielfältigen Lebenswirklichkeiten von Paaren in kirchlichen Angeboten und Veröffentlichungen realistisch wahrgenommen und benannt werden. Das beinhaltet auch die Entwicklung von Formen der kirchlichen Anerkennung, Wertschätzung und Stärkung von Partnerschaften, denen eine kirchliche Eheschließung bisher nicht offensteht.

Wir sehen es als unumgänglich an, dass die Kirche an einer Weiterentwicklung der katholischen Sexualmoral arbeitet und die verschiedenen Sinngehalte der Sexualität (Identitätsstiftung, Beziehungspflege, Fortpflanzung, Lustgewinn) positiv würdigt. Sie soll Menschen darin unterstützen, ihre Beziehungen nach dem Vorbild Jesu mit Liebe, Achtsamkeit, Respekt und Freude zu gestalten – in allen Bereichen der Partnerschaft.

Wir fordern, dass die Kirche die in Seelsorge und Pastoral häufig vorzufindenden veralteten Rollenbilder von Frauen und Männern kritisch überprüft und konstruktiv modifiziert.

Wir wünschen uns in den zentralen Themen des Synodalen Weges klare Aussagen, die auch für Nicht-Theologinnen und Nicht-Theologen nachvollziehbar und verständlich sind und die dazu beitragen, dass Kirche wieder lebensnah und gesellschaftlich anschlussfähig wird.

Als Verbände und Organisationen innerhalb des Familienbundes der Katholiken stehen wir weiterhin dafür ein, die Anliegen des Synodalen Weges auf den verschiedenen Ebenen zu thematisieren und die Weiterentwicklung von Kirche durch konkrete Schritte anzugehen.

Wir danken denjenigen, die im Rahmen des Synodalen Weges und auch an vielen Orten in Diözesen, in Kirchengemeinden und in Verbänden für einen Dialog auf Augenhöhe eintreten, der auf der Gleichwertigkeit aller Beteiligten aufbaut und nicht vorab die Unterscheidung zwischen Geweihten und Nicht-Geweihten in den Vordergrund stellt.

Wir danken ausdrücklich Bischof Dr. Franz-Josef Bode, der die Erwartung geäußert hat, dass die beim Synodalen Weg zu behandelnden Themen „zu konkreten Schritten werden in unserem Bistum, in der Kirche in Deutschland und auch in der Weltkirche.“ In diesem Sinne stehen wir mit ihm ein für „eine Kirche, die mutig aufbricht in die Zukunft.“